

Problemlösung kommt einem Puzzle gleich

VON THOMAS ESCH, 05.01.06, 07:21h

Der Ruf nach mehr Schutz des unverwechselbaren Charakters wird lauter - doch so einfach ist dieser Schutz nicht zu bewerkstelligen.

Der Generationswechsel ist nicht zu übersehen: Die Struktur der „Waldsiedler“ ändert sich, junge Familien mit Kindern ersetzen die Alteingesessenen. Und damit ändert sich auch die Struktur der Wohnbebauung - nicht immer zum Vorteil des Gesamtbildes, wie Kritiker der Entwicklung meinen. Und das bezieht sich nicht nur auf das „Märchenschloss“, das sich eine Leverkusener Großfamilie in der Haydnstraße errichtet hat.

Bei einem Rundgang durch den südlichen, den älteren Teil der Waldsiedlung, bestätigt sich, was die politischen Streiter für deren Schutz, Bündnis 90 / Die Grünen, erst unlängst wieder kritisiert haben: Flächen sind versiegelt, Bäume reihenweise abgeholzt, Garagen und Anbauten lassen einen Reihenhausharakter entstehen.

Stadtplanerin Lena Zlonicky sagt dazu im Gespräch mit dem „L Leverkusener Anzeiger“: „Ich sehe das Problem, und wir wollen auch etwas tun.“ Doch eine Lösung sei schwierig und aufwändig. Für die Waldsiedlung gibt es eine so genannte Gestaltungssatzung, die 1986 beschlossen wurde. Der Bebauungsplan, der weitere Festsetzungen traf, wurde 1993 wegen der Altlastenproblematik aufgehoben, Die Hinterlassenschaften der Sprengstofffabrik hindern auch heute noch an der Aufstellung eines neuen Bebauungsplans. Erst Mitte 2006 wird die Grundwasseruntersuchung abgeschlossen sein.

Die Gestaltungssatzung allein und das vereinfachte Baurecht, das lediglich eine Einpassung neuer Häuser in die Umgebung vorschreibt, sind laut Lena Zlonicky probate Mittel der „Grobsteuerung“. Von einer „Feinsteuerung“ bis in Details sei man aber noch weit entfernt. Und auch eine Bestandsaufnahme sei nötig: Wie sieht der Ist-Zustand aus? Abgesehen davon, dass es keinen politischen Auftrag in Sachen Waldsiedlung gibt und ein neuer Bebauungsplan in dritter Prioritätsstufe steht, fehlt es auch an Personal.

„Schwierig zu fassen“ sei diese Waldsiedlung, so die Fachfrau. Um beispielsweise den Schutz des Baumbestands zu sichern, müssten Gestaltungssatzungen her, wie sie beispielsweise Köln für bestimmte Bezirke hat und die sogar vorschreiben, wie Vorgärten aussehen müssen. Und dann sei da noch der Konflikt einerseits, den Erhalt der Siedlung zu sichern, andererseits den berechtigten Interessen gerader junger Familien entgegenzukommen und bauliche Veränderungen zuzulassen.

Kommentar

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1135358156153>

FENSTER SCHLIESSEN